

INKLUSION

Über gemeinsame Freizeitgestaltung fördert der KJR Kontakte zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung(en). Die Stärken und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen stehen dabei im Vordergrund. Auch neue inklusive Aktionen und Projekte werden konzipiert und in bestehende Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit integriert.

Die Bewusstseinsförderung und die Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit Behinderung(en) spielen dabei eine wichtige Rolle.



BEISPIELHAFTE ANGEBOTE UND PROJEKTE

Auf Herz und Rampen prüfen

Das Projekt „Auf Herz und Rampen prüfen“ bietet Angebote für Kinder und Jugendliche zum Thema „Leben mit Behinderung“.

Im Rahmen von „Stadtteil-Checks“ und Projekten wie **Dunkelbrunch** tauchen Kinder und Jugendliche in die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung ein. Bei den Stadtteilchecks prüfen Kinder und Jugendliche ihre Umgebung auf Barrieren. Sie können ausprobieren, sich mit dem Rollstuhl oder dem Blinden-Langstock im Alltag zu bewegen. Sie erfahren, welche baulichen Gegebenheiten im öffentlichen Raum förderlich und hinderlich sind und wie andere auf Menschen mit Behinderungen reagieren.

Inklusive Ferienangebote

Ob im Winter beim „Schneebeben“ (für Kinder) und „Spring Snow“ (für Jugendliche), im Sommer beim erlebnispädagogischen Feriencamp am Walchensee oder auch in München beim „Zirkus Nordini“ und „Komm doch mit nach Indien“ – bei all diesen Angeboten begegnen sich Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen.

Ausstellung „Mobil mit Handicap!“

Im Juni 2011 wurde auf 350 qm die interaktive Ausstellung „Mobil mit Handicap!“ zum Thema Barrierefreiheit im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München eröffnet.

Die Ausstellung bot den Besuchenden die Möglichkeit, selbst mit dem Rollstuhl, mit Augenbinde und Blinden-Langstock oder Simulationsbrille, einen interaktiven Parcours zu erleben, der einige Situationen im öffentlichen Raum präsentiert, z.B. Rampen, Treppen, Einkaufssituationen, Bordsteinkanten, Kopfsteinpflaster. Dabei erfuhren die Teilnehmenden, dass es sowohl hinderliche als auch förderliche Bauten gibt, die eine selbst bestimmte Mobilität einschränken oder begünstigen können.

